

Radio Regenbogen

Am Freitag war es soweit!: Eröffnung der X. Zurschaustellung unnötiger Produkte. Der Bahnhof Rosenheim war zum ersten Mal in seiner Geschichte Schauplatz einer solchen Vernissage moderner Kunst. [Klezmermusik von Projekt Zwetschgendatschi] Beschwingte Klänge der Gruppe „Zwetschgendatschi“ begleiteten die ungewöhnliche Szene, betriebsames Gedränge von Künstlern und Publikum in der Halle und am Bahnsteig. [Klezmermusik, Stimmengewirr] Beteiligt hatten sich 40 namhafte professionelle Künstler sowie engagierte Amateurkünstler aus der Region, Deutschland und aus dem Ausland. Hannes Opperer vom Verein für bodenständige Kultur konnte zahlreiche offizielle und inoffizielle Gäste begrüßen: „So bleibt mir nur noch, Ihnen viel Vergnügen zu wünschen, und ich übergebe damit das Wort an den Vertreter der Deutschen Bahn AG, Herrn Wendt“. Die Deutsche Bahn AG hat der Aktion gerne und spontan die Genehmigung erteilt und Helmut Wendt vom Geschäftsbereich Personenbahnhöfe war mit dem Verlauf der Aktion sehr zufrieden. „Wir haben mehr Leute da, als wir erwartet haben. Auch die Künstler sind begeistert. Sie haben sich in der Woche, in der sie ihre Exponate hergestellt haben, sehr wohl gefühlt, und ich glaube, daß dies nicht die letzte Ausstellung dieser Art war. Wir sind gerade dabei, unsere Bahnhöfe von ihrem „Schmuddel-Image“, das sie zum Teil haben, wegzubringen. Wir wollen die Bahnhöfe positiv ins Gespräch und in die Medien bringen und ich glaube, Ausstellungen wie diese tragen dazu bei.“ Neben den Objekten gab es zwischen

19 und 24 Uhr auch eine Reihe von Performances: Video, Theater und eine Klanginstallation von Lubos Fidler. [Lubos Fidler: „Musik für Bewegte“] „Das Konzert findet drinnen statt.“ Mit diesen Worten bittet Lubos Fidler die Besucher in einen alten Güterwagen. Der dunkle langsam geschobene Wagen wird so zu einem großen Resonanzraum vielfältiger Klangassoziationen. Die Bewegung, die kleine Reise, wird hörbar und körperlich spürbar. Der Menschentransport scheint für eine Zwischenzeit der Normalzeit entrückt. [Vernissagengeräusche, Klezmermusik]. Später am Abend wird getanzt. Reisende aus den einfahrenden Zügen blicken interessiert, irritiert auf die seltsamen Geschehnisse im Rosenheimer Bahnhof. Zum Beispiel, wenn das Nürnberger Theater „Woblist“ seine Assoziationen zum Begriff „Zeit“ zur Aufführung bringt. [Theater Woblist: „An, ab, an, ab. Planmäßig. Tatsächlich. Erwartet“]. Noch bis Mitternacht dauert dies einmalige Spektakel. Inzwischen sind die Objekte wieder weggeräumt, der Alltag hat den Bahnhof wieder. Ende der Zwischenzeit.